

Filmandacht im Großen Bali

YOUNG@HEART
Würde geht nicht in Rente

25.9.2009 / 09.00 h

„Andacht Anders“
im Bali-Kino / Kulturbahnhof
Kassel

(im Rahmen der EKD-Zukunftswerkstatt)

Frank Bolz:
Ralf Meister:

Film-/Szenenauswahl / hinführende u. auslegende Texte
Mitwirkung als Liturg

Liturgischer Ablauf (mit Nennung der eingespielten Filmkapitel)

Filmisches Präludium: „Should I stay or should I go“ – Solo für Eileen Hall
(Kapitel 1 einspielen + beenden bei Zeit 00.01.42)

Begrüßung / Votum / kurze thematische Hinführung

Filmisches Kurzportrait: Eileen Hall und der YOUNG@HEART Chorus
(Kapitel 4 vollständig einspielen / Ende nach Musikvideo zu „I want to be sedated“)

Psalmgebet: Psalm 92 (in Vorauswahl)

Skizzierte Filmstory von YOUNG@HEART

1. Filmischer Höhepunkt: Das Gefängniskonzert
(Kapitel 14 + 15 einspielen + beenden bei Zeit 01.02.40)

Lesung: 2. Korinther 4, 6-11: Vom Schatz in irdenen Gefäßen

Gedanken zur Filmstory im Kontext der Lesung

2. Filmischer Höhepunkt: Ausschnitt aus dem Konzert im „Academic Theatre“
(Kapitel 22 einspielen + beenden bei Zeit 01.34.17)

Gebet

Segen

Filmisches Postludium: Schluss des Konzertes im „Academic Theatre“
(Kapitel 23 einspielen + Vorhang/fade out bei Zeit 01.39.00)

(Gelegenheit zum Andachtnachgespräch)

Gesprochene Texte

(mit Hinweisen auf die eingespielten Filmszenen)

Votum / Begrüßung / Einführung ins Thema

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – Amen.
Unsere Hilfe kommt von dem HERRN – der Himmel und Erde gemacht hat.

Herzlich willkommen zur Kino-Andacht, hier im großen Bali-Kino im Kasseler Kulturbahnhof. YOUNG@HEART – Würde geht nicht in Rente – das ist das Thema, um das es darin gehen wird.

Wenn wir ins Kino gehen, tun wir das, um einen Film zu sehen – und mit ihm die Geschichte, die er uns erzählt. Und dann leben, lachen und weinen wir meist auch mit den Menschen mit, von denen diese Geschichte handelt. Denn wir finden darin ja fast immer auch ein Stück von uns selber wieder.

In dieser Kino-Andacht werden Szenen der Geschichte von YOUNG@HEART mit Teilen eines Gottesdienstes verbunden – mit Lesungen, Gebet, Segen. Und wir werden hören und sehen, wie der christliche Glaube den Film interpretiert – und umgekehrt: wie der Film den christlichen Glauben interpretiert.

Ich wünsche Ihnen Lust und Muße, sich einzulassen auf diesen Dialog.

Ich bin Frank Bolz, Pfr. und Studienleiter am Pädagogisch-Theologischen Institut in Kassel. Und ich halte die Andacht zusammen mit Generalsuperintendent Ralf Meister aus Berlin.

Eine, von der die Geschichte in YOUNG@HEART erzählt, haben Sie eben schon gesehen – und vor allem: gehört. Eileen Hall. Bleiben wir noch einen Moment bei ihr und kommen mit ihr auch zu ihrem Chor – dem Young@Heart Chor, in dem die Alten „jung im Herzen“ sind.

→ Einspielen: Filmkapitel 4 (Interview mit Eileen Hall und Musikvideo im Altenheim („I want to be sedated“))

Psalmgebet

Psalm 92, 2-7.13-16

Das ist ein köstlich Ding, dem HERRN danken /
und lobsingen deinem Namen, du Höchster,
des Morgens deine Gnade /
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen
auf dem Psalter mit zehn Saiten, /
mit Spielen auf der Harfe.

Denn, HERR, du lässtest mich fröhlich singen von deinen Werken, /
und ich rühme die Taten deiner Hände.

HERR, wie sind deine Werke so groß!

Deine Gedanken sind sehr tief.

Ein Törichter glaubt das nicht, /
und ein Narr begreift es nicht.

Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum, /
er wird wachsen wie eine Zeder auf dem Libanon.

Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, /
werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen.

Und wenn sie auch alt werden, /
werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein,
dass sie verkündigen, wie der HERR es recht macht; /
er ist mein Fels, und kein Unrecht ist an ihm.

(Luthertext)

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist – wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Skizzierte Filmstory

Lobsingen – und wie! Im Young@Heart Chor sind es keine Gesänge zu Psalter und Harfe, die gesungen werden. Die singenden Senioren zeigen auf ihre Weise, wie man Gottes Gnade und Wahrheit auch mit anderen Liedern loben kann. Im Schnitt um die 80, Eileen Hall sogar über 90, stellen sie das Bild, das viele von alten Menschen haben, ziemlich auf den Kopf. Ruhigstellen? „Should I go?“ Soll ich gehen? Oder: „I want to be sedated?“, wie es in dem von ihnen provokant als Altenheimvideo inszenierten Punksong heißt? Ganz im Gegenteil! Sie mögen für sich allein eher in die Oper gehen – zusammen singen sie Hits aus der großen Geschichte von Punk und Soul, Rock und Pop. Jedem Titel verleihen sie dabei eine ganz eigene Note – man kann auch sagen: eine eigene Würde. Weil sie um ihre eigene Würde wissen. Weil sie – wie der Psalm sagt – blühen und zwar alt, aber noch frisch und fruchtbar sind.

Young@Heart erzählt sieben Wochen aus ihrem Leben im Chor. Wie sie sich mit ihrem Chorleiter Bob Cilman, selber Mitte 50, auf ein großes Konzert vorbereiten – 25 Jahre Young@Heart Chor. Wie sie das neue Programm dafür einüben – mit Lust,

aber auch mit Frust. Hier Probleme mit dem Text, dort mit dem Rhythmus. Bei allem Elan ist es harte Arbeit, die sie aber gern und mit Eifer auf sich nehmen.

Und dann ist da noch der Umgang mit der eigenen Vergänglichkeit. Neben aller Vitalität und Lebensfreude sind da auch Krankheit und Tod. Zwei der Sänger, Bob Salvini und Joe Benoit, sterben in den sieben Wochen, in denen der Film entsteht. Ein weiterer, Fred Knittle, kommt nur für das Jubiläumskonzert zurück, weil ohne Sauerstoffgerät nichts mehr bei ihm geht. Doch wie alle nimmt auch er das mit viel Humor als Teil des Lebens an – in einer jugendfixierten Zeit ein großes Vorbild, in Würde alt zu werden.

Wenige Wochen vor dem Jubiläum gibt der Chor dann ein Konzert in einem Gefängnis:

→ Einspielen: Kap. 14 und 15 (Gefängniskonzert, aber ohne den Umgang mit Bob Salvinis Tod – rausgehen daher bei 01.02.40)

Lesung

2. Korinther 4, 6-7(8-11)

Gott, der sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten,
der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben,
dass durch uns entstünde die Erleuchtung zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen,
damit die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.

Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht.

Uns ist bange, aber wir verzagen nicht.

Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen.

Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserem Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leib offenbar werde.

Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jesu willen,
damit auch das Leben Jesu offenbar werde an unserm sterblichen Fleisch.

(Luthertext)

Gedanken zur Filmstory im Kontext der Lesung

Das Gefängniskonzert.

Für mich ist es einer der intensivsten Momente des Films. Zwischen den Alten, die singen, und den Häftlingen, die ihnen zuhören, gerät etwas in Bewegung. Je für sich hätten sie sicher nicht viel gemein. Aber schon in der Zerbrechlichkeit ihres Lebens sind sie sich näher, als sie denken mögen. Den einen sind die Jahre des Lebens weitgehend gezählt, den anderen verrinnen sie in der Gefangenschaft. Es ist schon

diese Begrenzung des Lebens, in der sie miteinander verbunden sind. Und wenn beim Bruce-Springsteen-Song „Dancing in the Dark“ noch einige milde lächeln oder skeptisch gucken – bei Bob Dylons „Forever Young“ springt dann der Funke über. Schöner, als der Altmeister des Folks es je hätte selber machen können, bauen die Alten eine musikalische Brücke. Jedes Solo schenkt ihren Zuhörern ein Du, das sie anspricht, jeder Refrain im Chor Gemeinschaft, die trägt. So hören sie ein Lied des Heils als Gegenbild zur Zerbrochenheit der eigenen Lebensbiografie:

„Mögen deine Hände immer emsig sein,
mögen deine Füße immer flink sein,
mögst du ein starkes Fundament haben,
wenn die Winde der Veränderung aufkommen.
Möge dein Herz immer voller Freude sein,
möge dein Lied immer gesungen werden.
Mögst du für immer jung bleiben.“

Der Wirklichkeit des eigenen Lebens mag das entgegenstehen. Aber weil es ausgerechnet diese Alten singen, die ihre Mütter und Väter, ja Großmütter und Großväter sein könnten, ist es, als würde ihnen in diesem Moment die verlorene Jugend noch mal geschenkt. Und mit ihr das Gefühl: Alles darf noch mal von vorn beginnen – aber schöner jetzt und endlich heil.

In das eben noch profane Geschehen bricht also unvermittelt etwas Himmlisches hinein. Und alle irdische Last, alles, was angst und bange macht, fällt ab. Wenigstens für diesen Moment verlieren Schuld, Strafe und Gefängnisalltag hier, aber auch Krankheit, Tod und Trauer dort, ihre Macht. Was die Alten singen, verheißt Vergebung, ist Vergewisserung einer vielleicht schon verloren geglaubten Würde – ein Stück Freiheit in der Gefangenschaft. Licht in der Finsternis, heller Schein im Herzen – und die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Christi ist zum Greifen nah. „Ich war gefangen, und ihr habt mich besucht! Denn was ihr getan habt einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir getan.“ Natürlich, auch diese Geschichte klingt hier an.

Mag sein, dass das alles ganz unbewusst geschieht. Ein Geheimnis, das noch verborgen ist. Ohne jedes fromme Beiwerk nimmt hier ja alles seinen Lauf. Aber das stellt nichts davon in Frage: Der Mensch gewordene Gott lässt sich finden in diesen Begegnungen von Angesicht zu Angesicht. Das ist der Schatz, den wir in den irdenen Gefäßen unseres Lebens haben. Das ist das Licht, das aus der Finsternis leuchtet. Hier wird das Leben Jesu offenbar an unserem Leib, wie es in den Worten des Apostels heißt.

Wo sich der so der Himmel auftut, können die Häftlinge nicht länger auf der Erde sitzen bleiben. Wer gesessen hat, steht auf – und alle applaudieren - Standing Ovationen für die im Herzen jung gebliebenen Alten in ihrer Würde. Und die gehen, noch während die Band zu Ende spielt, auf die Häftlinge zu. Händereichen, Umarmungen, große Komplimente: „Best performance I’ve ever seen“, sagt einer – „Die schönste Aufführung, die ich je gesehen habe.“

Es sind solche Momente, die die Story des Films in unsere Herzen lassen. Auch das eigene Sehnen nach Heil und Himmel findet hier ja Halt. Was die Menschen im Film erleben, erleben wir auch selbst. Wenn sie sich freuen, freuen wir uns mit, und wenn

sie leiden, leiden wir mit. Ganz wie in guter christlicher Gemeinschaft.

Auch am Ende des Films, beim großen Jubiläumskonzert im Academic Theatre, ist das wieder so. Wenn wir natürlich sehen wollen, ob die so lang geübten Songs gelingen – und den Solisten womöglich in echt die Daumen drücken. Und wenn wir einmal mehr ein Lied auch auf uns selbst beziehen. So wie gleich „Fix you“ von „Coldplay“, das der 82 jährige Fred Knittle in seiner ganzen Schwäche und doch mit einer so großen Stärke und Würde singt:

„Wenn dir die Tränen kommen und die Wangen runter laufen,
wenn du etwas verlierst, das du nicht ersetzen kannst,
wenn du jemanden liebst, es aber vergeblich ist,
könnte es schlimmer sein?

Lichter werden dich nach Hause führen
und deine Knochen entflammen,
und ich werde versuchen dich aufzurichten.“

Amen.

→ Einspielen: Kap. 22 (Ausschnitt aus dem Konzert im „Academic Theatre“
aber ohne Fred Knittles Abschiedsbrief – rausgehen daher bei
01.34.17)

Gebet

Deinen Schatz entdecken, der in uns zerbrechlichen Gefäßen liegt,
dein Licht erblicken, das aus dem Finsteren strahlt,
und in aller Begrenztheit und Zerbrochenheit das Leben finden,
mit dem du uns erfüllst, um auch einander zu erfüllen –
darum bitten wir dich, HERR.
Amen

(Frank Bolz)

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Das schenke dir Gott:

*Dass du Licht hast
Wie du Licht bist
Fassbare Zärtlichkeit sterblicher Menschen –
Dass du heftig lebst
Dass du liebst und wieder geliebt weiterlebst
Und nie einsam verkommst –*

*Dass dein Herz wächst
Und du nicht alles erfährst –*

*Dass du Zerbrechliches schonst
Auch mit Worten
Manchmal hält schon eine einzige Zeile die Schöpfung in Gang.*

*All das auf Vorrat
Und Gefährten unter sehr hellen Himmeln.*

*(kursiv gedruckt: Gedicht „Geburtstag“ von Richard Exner [*1929])*

So geh hin im Frieden:

Es segne dich der dreieinige Gott –
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

→ Einspielen: Kap. 23 (Schluss des Konzertes im „Academic Theatre“
bis zum Applaus – Vorhang bzw. Fade out bei 01.39.00)

YOUNG@HEART (von Stephen Walker, UK 2007) – Filmscript

| Kap. | Zeit (ca.) | Inhalt |
|------|------------|--|
| 1 | 00.00.00 | Intro mit Eileen Hall als Solistin von „Should I stay or should I go“ (von der Punkband The Clash / 1981) und kurzem Interview mit ihr |
| 2 | 00.03.34 | Der young@heart Chor wird eingeführt: Chorleiter Bob Cilman, die Entstehung des Chors, die Sänger/innen und ihre Chorliteratur |
| 3 | 00.07.47 | Stan Goldman und Dora Morrow proben ihre Soli für „I feel good“ (vom „Altvater“ des Souls James Brown) |
| 4 | 00.10.26 | Portrait von Eileen Hall, die als einzige im Altenheim lebt, dem ein Musikvideo zu „I want to be sedated“ (von der Punkband The Ramones / 1978) folgt, das den Chor als Bewohner eines Altenheims zeigt |
| 5 | 00.14.16 | Der Probenplan 7 Wochen vor dem Auftritt: Das Ansingen neuer Stücke für das Programm des nächsten Konzerts am 13. Mai 2006: „Yes, we can can“ (R&B-Song von Allen Toussaint / 1973), „Schizophrenia“ (von der Punkband Sonic Youth / 1981) und „Life during Wartime“ (von der New Wave – Band Talking Heads / 1979) und die Art und Weise, wie die Sänger/innen des Chores damit zurecht kommen |
| 6 | 00.20.20 | Portrait von Stan Goldman und Dora Morrow (Solisten für „I feel good“) und Äußerungen anderer Chormitglieder darüber, warum sie mitsingen |
| 7 | 00.23.25 | Portrait von Fred Knittle, als Solist für „Fix you“ (von Coldplay / 2005), von Bob Cilman reaktiviert, nachdem er aus gesundheitlichen Gründen schon vor einiger Zeit aufgehört hatte |
| 8 | 00.25.42 | Portrait von Bob Salvini, ebenfalls als Solist für „Fix you“ von Bob Cilman reaktiviert, nachdem er nach schwerer Krankheit schon zwei Jahre zuvor aufgehört hatte und dessen Geschichte hier ausführlicher erzählt wird. Mit seinem vorgesehenen Duettpartner Fred Knittle zusammen wird er im Chor begrüßt. |
| 9 | 00.31.27 | Portrait von Lenny Fontaine, Solist von „Purple Haze“ (von Jimi Hendrix / 1967), der oft den Text vergisst, aber ansonsten äußerst fit ist und z.B. Rennrad fährt, im Kirchenchor und bei den Harmonicats singt, und die Situation des Chores 5 Wochen vor der Premiere mit dem neuen Programm, in dem Lenny mit Joe Benoit das Solo bei „Life during Wartime“ singen soll |
| 10 | 00.36.38 | Portrait von Steve Martin, der mit 79 noch ein schnelles Chrysler Cabrio fährt und dreimal die Woche Sport treibt, eine Freundin hat, und im Anschluss daran ein Musikvideo, das die Chormitglieder bei einem Ballonflug sowie auf einem Jahrmarkt zeigt, zum Song „Golden Years“ (von David Bowie / 1975) sowie Einblick in die weitere Probenarbeit und den manchmal auch strengen Probenstil von Bob Cilman („tough“) |
| 11 | 00.42.05 | Die letzte Probe vor den Osterferien und der gesundheitliche Rückschlag von Bob Salvini, der eine Probe auslassen musste und an der am Tag darauf nur unter größten Mühen teilnehmen kann |
| 12 | 00.45.33 | Die erste Probe nach den Osterferien und eine ausführliche Betrachtung der gesundheitlichen Situation von Bob Salvini, der nach einem Aufenthalt im Krankenhaus in die Reha verlegt wird |
| 13 | 00.50.08 | Musikvideo zu „Road to Nowhere“ (von den Talking Heads / 1985), das den Chor in einem Roadwovie zeigt, gefolgt vom Verlauf der weiteren Probenarbeit sowie einem neuerlichen Bericht zu Bob Salvinis Gesundheitszustand |
| 14 | 00.54.08 | Zum Aufbruch des Chors zu einem Konzert im Gefängnis erhalten die Mitglieder, schon im Bus sitzend, die Nachricht vom Tod Bob Salvinis. Nur eine Stunde später singen sie das Konzert dennoch – eingespielt wird nach der Begrüßung durch den Gefängnisdirektor „Dancing in the dark“ (von Bruce Springsteen / 1984) |

| | | |
|----|----------|--|
| 15 | 00.59.05 | Der zweite Teil des Gefängniskonzerts beginnt mit einer Erinnerung an Bob Salvini, dem das folgende Stück gewidmet wird: „Forever Young“ (von Bob Dylan / 1974) Die anrührende Interpretation mit verteilten Soli beantworten die Häftlinge mit Standing Ovations und es kommt zu persönlichen Shake Hands zwischen Chormitgliedern und Häftlingen („Best performance I’ve ever seen!“). Es folgt eine Sequenz über die Arbeit nach Bobs Tod – speziell für Fred Knittle, der seinen Duettpartner verloren hat |
| 16 | 01.04.34 | Lennys 86. Geburtstag im Chor und seine Haltung zu Geburtstagen im Alter während einer Fahrt im von ihm gesteuerten Auto |
| 17 | 01.06.03 | Joe Benoit, einer der textsichersten Sänger, ist Atembeschwerden zufolge in die Klinik gekommen, wo er wegen Rückgangs der weißen Blutkörper eine Bluttransfusion bekommt. Es droht eine Rückkehr seiner Krebserkrankung. Der Chor probt „Schizophrenia“ |
| 18 | 01.10.18 | Ein Telefongespräch zwischen Bob Cilman und Joe, in dem Joes Wunsch noch 10 Jahre zu singen und die Ahnung, dass es ernster um ihn steht, einander gegenüber stehen, gefolgt von der Einblendung eines Musikvideos, in dem der Chor in einer Bowlinghalle singt, zu „Stayin’ alive“ (von den Bee Gees / 1983) sowie einer Auseinandersetzung Fred Knittles mit dem Sterben, für das er schon eine humorvolle, lyrische Grabrede vorbereitet hat |
| 19 | 01.13.41 | Die letzten Tage vor der Premiere des neuen Programms: Joe Benoit stirbt nun eine Woche nach Bob Salvini. In der Probe, in der die Chormitglieder von Joes Tods erfahren, singen sie „Nothing compares“ (von Prince / 1985, bekannt aber erst durch Senead O’Connors Version von 1990), das von einer zu Ende gegangenen Liebensbeziehung erzählt, als Reminiszenz an ihn. |
| 20 | 01.18.45 | Letzte Vorbereitungen für die ausverkaufte Premiere mit dem neuen Konzertprogramm im Academy Theatre, sowie der Konzertauftakt mit Vorstellung der Solisten |
| 21 | 01.23.37 | Die Premiere im Academy Theatre – Schluss des 1. Teils und Vorbereitung der Chormitglieder auf den 2. Teil nach der Pause |
| 22 | 01.28.10 | Die Premiere im Academy Theatre – 2. Teil nach der Pause mit „I feel good“ und den Soli von Dora Morrow und Stan Goldman, der wieder nicht ganz textsicher ist. Als „tribute to Bob Salvini und Joe Benoit“ folgt mit besonderer Vorstellung von Fred Knittle „Fix you“, in dem er nun solo singt. Danach zeigt der Film Fred Knittle beim Formulieren seines Abschiedsbriefs an den Chor. |
| 23 | 01.36.04 | Die Premiere im Academy Theatre“ – Abschluss des 2. Teils mit der Uraufführung von „Yes, we can can“ und dem frenetischem Beifall, mit dem das Publikum am Ende feiert. Danach folgen (ab Zeit 01.39.12) Szenen nach dem Konzert, in denen Chormitglieder die gelungene Premiere feiern |
| 24 | 01.39.31 | Abspann mit Auflistung aller Sänger/innen des Chores, Gedenken an die während des Drehs verstorbenen Chormitglieder sowie einer posthumen Widmung an Eileen Hall, die am 9. Juli 2007 verstorben ist |

Pfr. Frank Bolz, Studienleiter am Pädagogisch-Theologischen Institut der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, Arbeitsschwerpunkt in der Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern an weiterführenden Schulen, erreichbar in der Kirchlichen Fort- und Ausbildungsstätte (KIFAS), Mulangstr. 21+23, 34131 Kassel (Tel.: 05 61 / 3 20 38, E-Mail: frank.bolz@ekkw.de)

